Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 29. Dienstag den 29. Januar 1889. 83. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zu öffentlichen Kenntniß, daß wir derjenigen Straße, welche bisher die Grenze zwischen den Gemeinden Reudnitz und Anger-Crottendorf bildete und welche auf der westlichen Seite mit „Wurzner Straße“, auf der östlichen aber mit „Chausseestraße“ bezeichnet war, den gemeinsamen Namen:

Wurzner Straße

beigelegt haben.

Im Uebrigen haben wir beschlossen, die Namen der sonstigen Straßen der beiden neuen Stadttheile bis auf Weiteres unverändert zu lassen; wir wollen aber nicht unterlassen, nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 28. December 1888 zu verweisen, und zur Vermeidung von Verwechselungen bei Straßenbenennungen den Gebrauch der Bezeichnungen der beiden neuen Stadttheile als

Leipzig-Reudnitz
bez. **Leipzig-Anger-Crottendorf**

noch besonders zu empfehlen.

Leipzig, am 23. Januar 1889.

Ib 179/80. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Dr. Kretzschmar, Ass.

Städtische Sparcasse

beleiht Werthpapiere unter **günstigen Bedingungen.**

Leipzig, den 14. Januar 1889.

Die Sparcassen-Deputation.

Brennholz-Auction.

Mittwoch, den 30. Januar c., sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Forstreviere Connewitz** auf dem Kahl- und Mittelwaldschlage in Abth. 23 und 24

ca. **120 starke harte Abraumhaufen** und
ca. **120 Schlagreißighaufen (Langhaufen)**

unter den öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage links hinter den Haidaer Wiesen an der Connewitzer Linie bei Connewitz.

Leipzig, am 12. Januar 1889.

Des Raths Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Sammlungen zur Unterstützung solcher Personen oder ihrer Angehörigen, welche wegen einer strafbaren Handlung sich in Untersuchung befinden oder verurtheilt worden sind, sowie öffentliche Aufrufe zu solchen Sammlungen sind nach §§. 103 und 104 der Kgl. Sächs. Armenordnung vom 22. October 1840 als Sammlungen zu wohlthätigen Zwecken nur nach vorher eingeholter behördlicher Genehmigung statthaft.

Wir bringen diese gesetzliche Vorschrift hierdurch in Erinnerung und bemerken, daß wir Uebertretungen dieses Verbotes für den Bezirk des Polizeiamtes der Stadt Leipzig mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder entsprechende Haftstrafe ahnden werden.

Leipzig, am 25. Januar 1889.

D. R. 460. **Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**
Bretschneider. M.

Gefunden

wurde vor einigen Tagen in der inneren Stadt ein Betrag von

130 Mark,

welcher bisher vom Eigenthümer nicht reclamirt wurde.

Derselbe wird deshalb hierdurch aufgefordert, sich gehörig legitimirt, rechtzeitig zu melden, anderenfalls über den Fund den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, am 9. Januar 1889.

VII. 107. **Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.**
Bretschneider. M.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden hier vom 18. bis 19. und vom 27. bis 28. d. Monats mittelst **Einbruchs** folgende Gegenstände:

eine goldene **Damen-Remontoir-Uhr,** fast neu, im Deckel „Anna Gaudlich 1887“ gravirt, mit anhängender feingliedriger goldener **Kette** mit Quaste, eine runde **Corallen-Brosche,** eine einreihige **Corallen-Halskette,** ein schwaches silbernes **Armband mit 2 Betteimünzen,** ein **Steckkamm** mit 2 Reihen Corallen, ein goldener **Damenring** mit Simili-Diamant, 6 silberne **Kaffeelöffel,** „M. G.“ gravirt, 12 neusilberne **Kaffeelöffel** mit gravirtem Stiel, in 2 mit blauer Seide ausgelegten schwarzledernen Etuis, eine große **Chenille-Tischdecke** (türk. Muster), ein neuer schwarzseidener **Frauenkleidrock,** eine neue schwarze **Tuchhose,** eine neue **Weste** von Kammgarnstoff, eine mittelgroße **Blech-Cassette** mit ca. **500 Mark** meist in Doppelkronen und einigen 20- und 5-Markscheinen, ein **Opernglas,** mittelgroß, von Elfenbein, mit vergoldeten Metallrändern, in schwarzem, blauseiden gefüttertem **Etui,** ein kleiner silberner **Becher,** innen vergoldet, gravirt: „Zum Andenken K. K. den 22. November 1887“, und ca. **200 Mark** in Silbermünzen sowie **30—40 Mark** in 20-Pfennigstücken und Nickelmünze.

Es wird ergebenst gebeten, nach den gestohlenen Effecten zu recherchiren und Denjenigen festzunehmen, welcher im Besitze des einen oder anderen Gegenstandes betroffen werden sollte.

Leipzig, am 28. Januar 1889.

Die Criminalabtheilung des Polizeiamts daselbst.
i. V. Dr. Deneke,
Crim.-Commiss.

Holz-Auction.

Im Universitäts-Holze bei Liebertwolkwitz sollen **Mittwoch, den 6. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr an**
90 **Schock** Reisbündel von 8—15 cm Unterstärke und 3—4 m Länge,
5160 **Schock** Reisstangen von 4—7 cm Unterstärke und 3—5 m Länge,
20 Wellenhundert hartes Brennreißig,
182 **Haufen** Stangen-Haufen und
75 **Raummeter** harte Stöcke
meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden ersucht, zu der angegebenen Zeit auf dem langen Wege
der Universitäts-Waldung sich einzufinden. Die geforderten Angebungen sind sofort nach dem Zuschlage zu bewirken.
Leipzig, am 26. Januar 1889.

Universitäts-Rentamt.
Schardt.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) **11 Stück Handtücher,** fast neu (9 Stück weiße, 2 Stück rothkantige), sämmtlich „A. M.“ **im Monogr. gez., 3 Stück ältere Handtücher,** ungez., **ein Herren-Nachthemd,** „**H. M.**“ **gez.,** innerhalb der letzten 4 Wochen;

2) **circa 40 Meter Bleirohr,** innerhalb der letzten 4 Wochen;

3) **ein Paar helle Corallen-Ohrringe,** in Gold gefaßt, **ein Paar Schlittschuh** (Halifax), vom 1. bis 9. d. M.;

4) **ein Taillenrock** von dunkelgrünem Kammgarnstoff, mit neuer Borde, schwarzem Schoßfutter, innen mit neuem Futter reparirt, am 11. d. M.;

5) **ein Paar Herren-Schaftstiefeln,** neu besohlt, **ein Paar Herren-Schaftstiefeln,** besohlt, mit neuen Spitzen und Absätzen, **ein Paar Damen-Lederschuhe** mit Gummizug, besohlt, **ein Paar** mittlere **Kinderschuhe,** neu besohlt, **ein Paar Leder-Knopfstiefeln** mit neuen Absätzen und Spitzen **und ein Paar Leder-Knopfschuhe,** am 15. d. M.;

6) **ein Paar Zügel** mit schwarzledernen Vordertheilen und braunledernen Hintertheilen, am 16. d. M.;

7) **ein glatter goldener Ring,** ca. 1 cm breit, mit rothem Stein (an der Kante 2 Ritze), vom 18. bis 21. d. M.;

8) **circa 200 ℳ in Silbermünze, 30—40 ℳ in 20-Pfg.-Stücken** und Nickelmünze **und ein Opernglas,** mittelgroß, von Elfenbein, mit vergoldeten Metallrändern, in schwarzem, blauseidenem gefütterten Etui und **ein kleiner silberner Becher,** innen vergoldet, gravirt: „**Zum Andenken K. K. den 22. November 1887**“, vom 18. bis 19. d. M.;

9) **ein Sack von grau- und weißgestreiftem Drell,** darin **ein Paar neue Damen-Stiefeletten** mit Gummizügen, **ein Paar Stiefeletten** zum Knöpfen, **ein Paar Frauen-** (Promenaden-) **Schuh, ein Paar neue gestickte Manns-Hausschuh, 2 Paar getragene Mannsstiefeln** mit Schäften, **3 Paar Manns-Stiefeletten** mit Gummizügen, **3 Paar getragene Frauen-Stiefeletten** mit Gummizügen, theils vorgeschuht, theils neu besohlt, theils sonst reparirt, am 19. d. M.;

10) **ein Packet in gelbem Papier,** adressirt an **Quaast, Leibnizstraße 4, III.,** darin **ein Jacket-Anzug,** getragen, von blauem Kammgarnstoff (Jacket mit seidener Borde und Knöchelbenkel), **ein Körbchen** von Weidengeflecht, darin **4 Kannen Butter,** am 19. d. M.;

11) **ein Block Zinn, 7 Kilo schwer, H. D. gez.,** am 22. d. M.;

12) **ein Winterüberzieher,** ziemlich neu, von braunem, glattem Stoff, mit braunem Sammetkragen, einreihig, mit grauwollenem buntcarrirtem Futter, in den Taschen **ein Paar braune Glacéhandschuhe, ein Hausschlüssel** und **ein Streichholzetui** mit Stickerei, vom 20. bis 21. d. M.;

13) **2 Shirting-Frauenhemden,** weiß gestickt, roth eingefaßt, auf der Mitte des Brusteinsatzes „**M. F.**“ **im Monogramm gez.,** vom 19. bis 21. d. M.;

14) **ein Portemonnaie, schwarzledern,** mit Bügel und Kuhschwanzverschluß, darin **circa 3 ℳ in div. kleiner Münze,** ein **goldener Trauring, gravirt** „**H. D. 1880**“, **ein goldener Ring mit weißem Stein,** am 22. d. M.;

15) **eine Wagenplane** aus wasserdichtem Stoff, darauf die Bezeichnung: „**C. Lorche, Leipzig**“, am 23. d. M.;

16) **eine schwarze Pelzpellerine** mit schwarzseidenem Futter, am 23. d. M.;

17) **ein Doppelzügel** von schwarzem Leder, mit 2 Schnallenstücken und schwarzlackirten eisernen Schnallen, am 23. d. M.;

18) **ein leeres Petroleumfaß, signirt** II **644,** am 25. d. M.;

19) **ein Ueberzieher** von buntcarrirtem Stoff, mit schwarzem Sammetkragen, bordeauxrothem seidenem Futter, einer Reihe Steinnußknöpfe mit verdeckter **Patte,** Henkelband mit der **Firma** „**C. Loose Nachfolger**“, in den Taschen **ein Tuch,** gelblich weißseiden, **ein Notizbuch, eine Cigarrenspitze** von Weichsel mit Bernsteinmundstück, **ein Taschentuch,** weißleinen, „**J. L.**“ **gez.,** am 24. d. M.;

20) **10 Stück** gefaßte **Glaser-Diamanten,** innerhalb der letzten 5 Wochen;

21) **ein Winterüberzieher** von dunkelblauem, glattem Stoff, mit Sammetkragen, einer Reihe Knöpfe, braunem carrirten Futter und Lederhenkel, sowie ein brauner steifer **Filzhut** mit dunkelrothem Futter, darin die Firma des Hutmachers Trankel, vom 27. zum 28. d. M.;

22) **ein Winterüberzieher** von dunkelgrünem glatten Stoff mit schwarzem Sammetkragen, grauem, buntcarrirtem Futter, einer Reihe Steinnußknöpfe mit verdeckter Patte und Kettchenhenkel, am 27. d. M.;

23) **ein Kistchen** mit sogen. **Vereins-Chocolade** mit buntem Papier überzogen, versehen mit der Adresse „Gebr. Stollberg“ und einem vier Kinder darstellenden Bilde, 20 cm lang, 18 cm breit und 10 cm hoch, vom 25. bis 26. d. M.;

24) **eine goldene Damen-Remontoir-Uhr, fast neu, im Deckel „Anna Gaudlich 1887“ gravirt, mit anhängender feingliedriger goldener Kette mit Quaste, eine runde Corallenbrosche, eine einreihige Corallen-Halskette, ein schwaches silbernes Armband mit 2 Betteimünzen, ein zweireihiger Corallen-Steckkamm, ein goldener Damenring mit Simili-Diamant, sechs Stück silberne Kaffeelöffel,** „**M. G.**“ **gravirt, 12 Stück neusilberne Kaffeelöffel mit gravirtem Stiel, in 2 mit blauer Seide ausgelegten schwarzledernen Etuis,** eine große Chenille-Tischdecke (türk. Muster), ein neuer schwarzseidener **Frauen-Kleidrock,** eine neue schwarze Tuchhose, eine neue **Weste von Kammgarnstoff** und **endlich eine mittelgroße Blech-Cassette mit ca. 500 Mark meist in Doppelkronen und einigen 20- und 5-Markscheinen, vom 27. bis 28. d. M. Nachts.**

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen **Gegenstände** oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer **Criminal-Abtheilung** zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 28. Januar 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. P.

Nichtamtlicher Theil.

Boulanger, Abgeordneter der Stadt Paris.

Boulanger hat am Sonntag den größten Erfolg seines politischen Lebens erzielt, er ist beim ersten Wahlgange mit 244 070 Stimmen, 26 140 über die absolute Majorität zum Abgeordneten der Stadt Paris gewählt worden; von 435 560 Stimmen, welche im Ganzen abgegeben wurden, fielen nur 162 520 Stimmen auf den Candidaten der vereinigten Republikaner, Jacques. Unsere Auffassung von der Sachlage hat sich somit als richtig erwiesen. Boulanger hat es in der That verstanden, die öffentliche Meinung der Pariser Bevölkerung für sich zu gewinnen in höherem Maße, als dies den Vertretern der republikanischen Parteien, den Opportunisten und Radicalen und der äußersten Linken zu thun vermochte. Die Anstrengungen, welche die Regierung und die Vertreter der bisherigen Mehrheit in der Kammer gemacht hatten, um ihrem Candidaten zum Siege zu verhelfen, entsprachen den zu Gebote stehenden Kräften, aber nicht den Anforderungen der Zeit. Es war Boulanger längst gelungen, Bresche zu legen in die alternde Republik des 4. September 1870, die Zahl seiner Anhänger wuchs von Tage zu Tage trotz der massenhaften Anfeindungen, welche ihm von allen Seiten entgegen traten. Vielleicht war es einer der Gründe, welche ihm die Gunst der öffentlichen Meinung zuwandten, daß er sich durch nichts aus der Fassung bringen ließ und sein Ziel, sich zum Herrn der Lage zu machen, mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit verfolgte. Seine Wahlaufrufe mögen waghalsig, heuchlerisch und unverschämt genannt werden, weil sie zu viel versprachen, über seine wahren Absichten getäuscht und oft der Wahrheit ins Gesicht geschlagen haben, aber ungeschickt waren sie nicht, sie enthielten stets das, was die Wähler wünschten, wenn auch Sagen und Thun, Versprechen und Halten, zweierlei sind. In dieser Beziehung konnte Jacques, der Gegencandidat Boulanger's, nichts bieten. Was man von dieser Seite zu erwarten hatte, wußte man, die Erfahrung von mehr als 18 Jahren hatte die Wähler darüber belehrt, wohin die Segnungen der Republik des 4. September Frankreich gebracht haben: Tonkin, vollständige Isolirung und ungeheures Deficit — das sind und bleiben die Errungenschaften der letzten 18 Jahre und daran kann kein Opportunist, Radicaler oder Anhänger Clemenceau's, und wenn er der geschickteste Redner wäre, auch nur ein Titelchen ändern. Die Franzosen in ihrer großen Mehrheit haben die republikanische Mißwirthschaft, die seit dem Sturze des Kaiserthums in Frankreich sich breit gemacht hat, satt, sie sehnen sich nach einer Veränderung, und wenn der neue Zustand auch schlechter sein sein sollte, als der bisherige, obwohl dazu schon ein hoher Grad von Unfähigkeit des neuen Regiments gehören würde.

Der Sieg Boulanger's über das seit 18 Jahren herrschende System war eigentlich am 19. August entschieden, an dem Tage, welcher ihm die Mandate dreier Departements brachte. Carnot und Floquet fühlten die Schwere ihrer damaligen Niederlage sehr wohl und um sie auszugleichen, machte Floquet den verhängnißvollen Mißgriff, die Revision der Verfassung selbst in die Hand zu nehmen. Was ihm vielleicht bis dahin noch an Sympathien übrig geblieben war, wurde an jenem unheilvollen 15. October zerstört, die aufrichtigsten Anhänger der republikanischen Staatsform hatten schon damals die Hoffnung verloren, daß sich auf der erschütterten Grundlage des Werkes vom 4. September 1870 werde weiter arbeiten und ein neues dauerhafteres Gebäude aufrichten lassen. Die Kammer fristet seit jener Zeit nur ein sieches Dasein, der Skandal war der Lebensnerv, an dem sie sich aufflammerte, und nur der Zusammenbruch der Panamagesellschaft vermochte ihr vorübergehend die öffentliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, aber auch nur mit dem Ergebniß der Verurtheilung ihres Thuns.

Alle diese Fehler machte sich Boulanger zu Nutze, er wich sogar der Gelegenheit zu öffentlichen Kundgebungen aus, wo am 2. December beim Zuge zu Ehren Baudin's nach dem Montmartre-Kirchhof und bei dem jüngsten Ballfest. Die dunkeln Andeutungen, welche Floquet in der Senatssitzung vom 19. December über Anwendung des Gesetzes zur Unterdrückung staatsgefährlicher Umtriebe machte, nachdem Challemel Lacour seinen Aufruf an alle französischen Vaterlandsfreunde bis in die Reihen der Monarchisten hinein erlassen hatte, machte sich Boulanger geschickt zu Nutze, um die Absichten der Regierung zu verdächtigen und sich selbst als den Vertreter von Gesetz und Ordnung auszugeben. Boulanger war stets überall und nirgends, er empfahl sich den Anhängern der Monarchie durch die bittere Kritik, welche er an den Republikanern vom Schlage Ferry's und Floquet's übte, den Arbeitern, denen er etwas von Volkssouverainität und demokratischer Republik vorschwatzte, den Unzufriedenen unter den Republikanern, indem er ihnen als Ideal die nationale Republik vorzauberte, allen Franzosen überhaupt dadurch, daß er ihnen etwas Neues an Stelle des Verbrauchten, von der öffentlichen Meinung aller Parteien Verurtheilten in Aussicht stellte.

So hat denn Boulanger seinen nächsten Zweck erreicht, er kann sich heute mit Fug und Recht rühmen, der Auserwählte des Volkes zu sein, es ist bereits das fünfte Mal, daß ihn die Wähler zum Volksvertreter gewählt haben, und zwar ist es das Herz von Frankreich, wie Victor Hugo Paris genannt hat, welches ihn als den geeignetsten Vertreter des französischen Volkes erklärt hat. Bisher wurde er von vielen Anhängern des republikanischen Frankreichs verlacht, jetzt ist die Reihe zu lachen an ihm, und er wird den errungenen Erfolg nicht unbenutzt lassen. Darf man nun aber sofort einen Staatsstreich erwarten? Die Regierung scheint es zu wünschen, um sich des unbequemen Prätendenten entledigen zu können, aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß Boulanger seine Sache selbst in unbesonnener Weise gefährden wird, er hat bisher Mäßigung bewahrt und wird voraussichtlich nicht einer Entwickelung vorgreifen, die ja ohnehin zur Entscheidung reift. Die allgemeinen Wahlen stehen vor der Thür und diesen hat die Wahl vom 27. Januar das Gepräge aufgedrückt. Die nächste Kammer wird eine Mehrheit für die Gesinnungsgenossen Boulanger's ergeben, es müßte denn bis dahin ein vollständiger Umschwung eintreten und der ist nicht zu erwarten.

Floquet hat seine Hoffnung auf die Wiedereinführung des Einzelwahlsystems an Stelle der Listenwahlen gesetzt, aber es fragt sich, ob die Vorlage noch vor den Neuwahlen zum Gesetz erhoben wird. Aber auch selbst dann, wenn dies geschieht, ist der Erfolg zweifelhaft, da die Wahlsiege Boulanger's, zumal der letzte in Paris in ganz Frankreich ungeheures Aufsehen machen und zur Nachfolge anregen werden. Das Ministerium Floquet hat sich überhaupt nur deshalb so lange zu halten vermocht, weil ihn die Furcht der gegenwärtigen Kammermehrheit vor Boulanger als Schutzmittel diente. Sein Antrag auf Dringlichkeitserklärung der Verfassungsrevision fand nur deshalb die Mehrheit, weil die Opportunisten einen Ministerwechsel unter den bestehenden Verhältnissen für bedenklich hielten. Nach der Wahl Boulanger's ist die Lage wesentlich verändert, die Republikaner gewöhnlichen Schlages werden jetzt wahrscheinlich vollständig den Kopf verlieren und der über sie hereinbrechenden Fluth keinen nennenswerthen Widerstand mehr entgegen setzen. Frankreich ist jetzt wieder für einige Zeit der Mittelpunct der öffentlichen Aufmerksamkeit. *

* * *

* Ueber den **Verlauf der Wahl** liegen folgende **Depeschen** vor:

* **Paris, 27. Januar, Mittags 12 Uhr.** Die Betheiligung bei der heutigen Deputirtenwahl ist eine sehr bedeutende. Das Aussehen der Stadt ist ein völlig ruhiges.

* **Paris, 27. Januar, Nachmittags 5 Uhr 45 Min. (W. T.)** Die Betheiligung der Wähler ist eine außerordentlich starke. Die Stimmenthaltungen sind voraussichtlich gering, doch herrscht keineswegs eine besondere Aufregung. Auch in und vor den zahlreichen Wahllocalen, welche ich besuchte, herrscht große Ruhe und keinerlei Erregung. Die Jacquisten und Boulangisten vertheilen Wahlzettel und die Ankleber überbieten sich im Ankleben von Placaten mit Aufrufen der letzten Stunde. Die Gruppen der Zuschauer lachen und amüsiren sich darüber. Viele Pariser betrachten die ganze Wahl überhaupt mehr als Ulk und Viele stimmen daher für Boulanger einfach „pour rigoler“ oder „pour embêter le gouvernement“. Denn die Pariser wissen sehr wohl, daß selbst Boulanger's Wahl noch lange nicht den Sturz der Republik bedeutet, und daß Boulanger selbstverständlich weder einen Staatsstreich machen, noch auch nur irgend einen Handstreich versuchen kann. Höchstens würde Boulanger's Wahl ein empfindlicher Schlag für das heutige Ministerium sein, aber gegen die Regierung stimmen, macht den Parisern immer Spaß. Daher beginnen Regierung und Republikaner, deren Wahlcampagne überdies nicht sehr geschickt war, endlich den großen Fehler, die Wahl auf die Frage zuzuspitzen: Boulanger oder Republik? So weit nach allgemeinen Eindrücken an verschiedenen Wahlstellen ein Urtheil möglich ist, erscheint als das Wahrscheinlichste Boulanger's Wahl, allenfalls auch eine Stichwahl. Das Zweifelhafteste ist Jacque's Wahl. Das endgültige Ergebniß wird wegen der Masse der abgegebenen Stimmen schwerlich vor Mitternacht ermittelt werden können.

* **Paris, 27. Jan., Abds. 6 Uhr 30 Min.** Der Act der Stimmabgabe ist 6 Uhr Abends geschlossen worden, die Betheiligung an der Wahl war eine außerordentlich große, die Ruhe wurde bis jetzt nirgends gestört. Morgen Vormittag findet im Ministerium des Innern ein Cabinetsrath statt.

* **Paris, 27. Januar, Abends 11 Uhr 15 Min.** Es liegt jetzt das Wahlresultat aus 260 von 373 Wahllocalen vor. Für Boulanger wurden, soweit bisher bekannt, 147 000 Stimmen abgegeben, für Jacques 98 000 Stimmen. Auf dem Place de la Bourse, in der Rue Montmartre und auf einigen Puncten des Boulevard herrscht lebhafte Bewegung, doch ist es zu keinerlei Unordnung gekommen. Vor der Oper wurde 3proc. Rente zu 82,90 bis 82,75 gehandelt.

* **Paris, 28. Januar, früh 1 Uhr.** Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Resultate nahmen an der heutigen Wahl von 568 697 eingeschriebenen Wählern 435 860 Theil. Boulanger wurde mit 244 070 Stimmen gewählt; Jacques erhielt 162 520 Stimmen, Boulé (Socialist) 16 760, 10 388 Stimmen zersplittert.

* **Paris, 28. Januar.** Bei **Präsident Carnot** fand gestern Abend 11 Uhr ein Ministerrath statt. Floquet soll seine Entlassung anheim gestellt haben, falls der Präsident dies zur Ueberwindung voraussichtlicher Schwierigkeiten für wünschenswerth halte; auch soll eine neue Bildung des Cabinets unter Hinziehung der einflußreichsten Persönlichkeiten aller Fractionen vorgeschlagen sein. Die Entscheidung des Präsidenten ist erst nach der heutigen Kammersitzung zu erwarten. Carnot conferirte mit **Herren Waldeck-Rousseau, Reynal und Tirard.** Boulanger kehrt Mitternacht in seine Wohnung zurück. Die Boulevards nahmen alsbald ihr gewöhnliches Aussehen an.

Leipzig, 29. Januar.

* Der „Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Extra-Ausgabe nachstehenden **Tagesbefehl des Kaisers:**

„Auf Meinen Befehl hat heute, den 27. Januar, die Ueberführung der Fahnen und Standarten der in Berlin garnisonirenden Truppentheile des Garde-Corps aus dem Palais weiland Kaiser Wilhelm I. nach Meiner Residenz, dem königlichen Schlosse, stattgefunden.

Achtundzwanzig Jahre haben die glorreichen Feldzeichen in dem historischen Fahnenzimmer unter den Augen ihres königlichen Kriegsherrn gestanden, und beinahe täglich hatten dessen Blicke auf ihnen geruht. Es ist, als ob diese Fahnen und Standarten den Geist, welcher aus den milden, sorgenden Herrscheraugen sie umleuchtete, den heldenmüthigen Regimentern, welche, sei es zu harter Friedensarbeit, sei es zu blutigen Kämpfen, ihnen folgten, getreu überliefert haben.

Es war der Geist, der in unermüdlicher, freudiger Pflichterfüllung in der Hingabe an diese Feldzeichen bis in den Tod die höchste Ehre des Soldaten findet, der Geist, welcher seinen großen ruhmgekrönten Kaiser bis zum letzten Athemzuge mit Liebe und Sorge für Sein Heer, für Sein Volk in Waffen erfüllte.

Der Kranz, welchen Ich in dem nunmehr vereinsamten Fahnenzimmer niedergelegt habe, muß freilich verwelken, aber unverwelklich bleiben die Lorbeeren, mit denen die heldenmüthigen Truppen der Garde, erfüllt von jenem Geiste, ihre Feldzeichen mit unsterblichen Thaten geschmückt haben.

Als unvergeßliche Erinnerung lebt in Meinem Herzen das Andenken an den Tag, im Jahre 1881, an welchem Mein ehrwürdiger Herr Großvater Mir als Hauptmann im Ersten Garde-Regiment zu Fuß auf Meine Bitte erlaubte, die Fahnen des Garde-Corps demselben zur Großen Parade am Kreuzberge zuzuführen. Aber in tiefer Wehmuth gedenke Ich jenes späteren Tages, an welchem ich als Kronprinz die 2. Garde-Infanterie-Brigade am Schlosse zu Charlottenburg vorüberführte. Der Anblick ihrer glorreichen Feldzeichen verklärte die schmerzerfüllten Züge des edlen kaiserlichen Dulders mit einem letzten Aufleuchten der Freude und gab ihm die Worte ein: „So begrüße Ich nun die Truppen zum ersten Male, die Ich jetzt die Meinen nenne.“

Gottes Rathschluß hat es nicht gewollt, daß der Feldherr, welcher diese Feldzeichen zu glorreichem Siege führte, sie als königlicher Kriegsherr begrüßen und der Welt zeigen konnte, daß der hochherzige Sohn des großen Kaisers für Sein Heer, wie für Sein Volk im Geiste Seines Vaters sorgen und arbeiten würde.

Zum letzten Male haben nun die lorbeergeschmückten Feldzeichen das Palais unseres großen, unvergeßlichen Kaisers verlassen und sind noch einmal von dort an dem historischen Eckzimmer, aus dessen Fenstern das aufmerksame, scharf blickende Auge ihres kaiserlichen Kriegsherrn ihr Geleite musterte, vorüber geführt worden; vorüber an dem Palais des Kaisers Friedrich, welcher als Kronprinz gleichfalls den vorbeiziehenden Truppen die theilnehmendste Aufmerksamkeit schenkte, vorüber an der Ruhmeshalle, zu deren Reichthum an Trophäen ihre tapferen Regimenter so Großes beigetragen haben, nach dem Schlosse Meiner Vorfahren, dem ehrwürdigen Zeugen der glorreichen Bahn, auf welcher Mein Haus in zwei Jahrhunderten Brandenburg-Preußen vom Kurfürstenthum zur deutschen Kaiserkrone in hoher Weisheit, in unermüdlicher Arbeit und mit Thaten blendenden Ruhmes geführt hat.

Ich bin überzeugt, daß die Feldzeichen des Garde-Corps auch in der neuen Umgebung, in welcher sie von nun an bereit gehalten werden, für alle Zeiten ein Wahrzeichen des alten Ruhmes bleiben werden. **Wilhelm.**“

* Ueber die **Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers** liegt uns eine Reihe Berichte vor, welche erkennen lassen, daß dieser Tag im **Inlande** und **Auslande,**